Der Reise-Onkel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 8: **I. Fastnachts-Sondernummer**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So komm' ...

Du gehst so leicht in Seide!
Mir bangt, du könntest frieren!
Drum will ich dir die Händchen,
Die zierlichen, frottieren.

Du bebst! Ich fühl' Erschauern
Dein Herz und muß mich härmen.
Darf ich's mit meinem Arme,
Umschlingend dich, erwärmen?

Noch seh' ich zages Sinnen
Dir aus den Augen schimmern.
So komm' in jene Laube
Dort braucht dich nichts zu kümmern!

Gelt, hier ist's dir schon wohler,
Hier kannst du auf den Knieen
Mir schaukeln, kann dein Antlitz
In Rosenduft erglühen.

Hier darf ich leis dir streicheln
Sogar die runden Waden!
Du meintest süß, das könnte
Dem Maskenkleid nicht schaden.

Die Seide knistert heimlich,
Und uns're Lippen finden,
Daß uns erst recht behaglich,
Wenn sie sich zart verbinden.

Kaum hörst du noch den fernen,
Den weichen Ton der Geigen —
Wir sitzen auf den Sternen
Und — und — der Rest ist — Schweigen!

* Koks

Historiettes de Berne

Im „Du" belauschte ich letzthin ein „Kunstgespräch" zweier Damen. Es handelte sich selbstverständlich um's Kino. Da die eine der Damen Ausländerin war, sprach die andere natürlich „Bernhochdütsch".

„Ja, im St. Gotthard, das müssen Sie anluge, das ist großartig, der ganze Film Kunst im wahren Sinne des Wortes, alles wirklich künstlerisch aufgefaßt von der ersten bis zur letzten Szene. Besonders der Russe, losen Sie, so einen schönen Mann haben Sie Ihr ganzes Lebtig noch nicht gesehen."

*

In einer „Höheren Töchterschule" war das Aufsatzthema „Lohengrin". Eines der Fräuleins äußerte sich nun folgendermaßen über den Kernpunkt des Dramas: „Feierlich wurden die Glücklichen in das Brautgemach geleitet. Nachdem Lohengrin lange gesungen, kann Elsa sich nicht länger bezwingen und fragt ihn, welchen Geschlechts er sei."

Fränzchen

CITROVIN
STATT ESSIG
Citrovin
AERZTLICH EMPFOHLEN

Das Rauchzimmer

Von Peter Trüll

Dunkler Wein ist in den Bechern,
Und es steigen blaue Ringe
Von herbem Rauch empor.
Bücher stehn in vielen Fächern
Und mitunter seltne Dinge;
Die Goldschrift glänzt hervor.
Tiefe Sitze hüllen leise,
Und es ruht sich drin zufrieden.
Sie schmeicheln scharfem Blick.
Man erzählt von langer Reise,
Frauen, die gesucht, gemieden,
Und lehnt sich sanft zurück.

Der Reise-Onkel

Es war bei der Aufführung des „Freischütz" in einem Collegium. Die Handlung mit dem Betrunkenen war in Funktion. Letzterer lag nun trunken am Boden, als er plötzlich einen menschlichen Ton von sich gab, den ein Spieler gelassen parierte: „Was, Du röchelst noch", worauf alles in helles Lachen ausbrach.

K.G.

*

Zu weit gegangen

„Wissen Sie, Frau Meier, ich habe durchaus nichts dagegen, daß Ihr Bube dem meinigen fortgesetzt die Schulaufgaben abschreibt, aber dagegen muß ich entschieden Verwahrung einlegen, daß er ihn durchhaut, wenn sich einmal ein Fehler darin findet."

G

*

Die verfluchten Fremdwörter

Jungfrau Cäcilie zu der Nachbarin: „Jetz mues i mi halt glich ämal vom ä Tokter la undersueche la, eb i well oder nüd. I meinen, i well dä Mittag grad zum Tokter Böchli."

Frau Hungerbühler: „Bitti, göhnd Sie ja nüd zu dem! Dä hät punkto Wibervolch nüd 's best Aroma."

ffd

*

„Z'spot igrockt"

Ein Innerrhoder, der laut militärischem Aufgebot vormittags um 10 Uhr in den üblichen Wiederholungskurs einrücken sollte, ist erst gegen Abend in der Kaserne eingetroffen. Statt daß er sich nun zum mindesten ordnungsgemäß angemeldet hätte, stand Seppetoni hin- und herbambelnd, das Käppi schräg auf dem Kopf und sein Gewehr quer über den Tornister hängend, vor Major B ... hin, mit der humorvollen Bemerkung begleitet: „So so Meister Benz — jez wär i do!"

H. B

Radiogramme

Paris. Von nächster Woche an wird Poincaré statt am Sonntag auf dem Land den Franken am Werktag an der Börse hinaufpredigen.

Kragumsivatsch. (Havas.) Der italieni-serbi-herzegovini-bosni-kroatische Schmollisvertrag, der unter dem Titel „Eis Herz und ei Seel" von Nixisch und Paßüf unterzeichnet worden ist, ist ein neues Zeichen bodenloser Harmonie zwischen den Kulturvölkern des Balkans und den westeuropäischen Stämmen.

Zürich. Der Regierungsrat wird auf Beginn der landwirtschaftlichen Arbeiten Maßnahmen treffen gegen den immer mehr überhandnehmenden Unfug des Wetterprophezeiens.

Berlin. Die Reichsregierung hat die Ausfuhr von wertbeständigen Schiebern bis zur Schneeschmelze verboten.

*

Briefkasten

Kondensiertes Milchdeutsch. Der Verwaltungsrat der Nestlé & Anglo-Swiß Condensed Milk Co., Cham und Vevey, schreibt in einem Rundschreiben an die Prioritätsaktionäre folgendes Deutsch:

„Wie Sie sich entsinnen werden, brachten wir Ihnen mit Cirkular vom 22. Dezember 1922 zur Kenntnis, daß das Geschäftsergebnis für 1922 aller Wahrscheinlichkeit nach keinen genügenden Gewinn ausweisen würde, als daß die Dividende für das Jahr 1922 auf die Vorzugsaktien ausbezahlt werden könnte. Diese Vermutung hat sich denn auch bewahrheitet. Wir fügten damals bei, der Verwaltungsrat sei guter Hoffnung, daß der Gewinn für das Jahr 1923 hinreichen würde ..."

Daß ein Verwaltungsrat in der Syntax nicht immer fest im Sattel sitzt, kommt ja vor, daß er aber guter Hoffnung ist, das hätte er dem alten Ben Akiba nicht zu leid tun, sondern andern hiefür geeigneten Personen überlassen sollen.

Fritzli. Besten Dank auch für diese nachträgliche Gratulation. Nein, Sie sollten nicht deprimiert werden, hingegen erfreut. Aber so geht es dem Nebelspalter oft: Wenn er es einmal ernst meint, dann halten es die andern für einen Witz — und dazu noch für einen schlechten.

Coco. Es hat keinen Zweck, nachträglich anzufragen, ob dieser oder jener Gedankensplitter angenommen sei oder erscheine. Wer soll die 1000 verschiedenen Beiträge jeweilen daraufhin durchsehen? Legen Sie von Anfang an Rückporto bei. Wenn wir Ihren Beitrag alsdann nicht verwenden können, erhalten Sie ihn wieder. — Grüezi!

Der traurige Pierrot

Pierrot steht mit hängendem Kopf
in einer Ecke, der arme Tropf,
zerdrückt, dieweilen die Flügel klimpern,
eine winzige Träne in seinen Wimpern.

„Was ist, mein lieblicher Junge, mein Mann?"
So lächelt Colombine ihn neckisch an.
„Was kriecht meinem lieblichen Jüngling fein
schon wieder einmal über's Leberlein?"

„Ach Gott", so jammert der Pierrot,
„Da steh ich nun und das ärgert mich so;
ich war so sehr auf meine Turmac versessen
und hab sie nun richtig zu Hause vergessen."